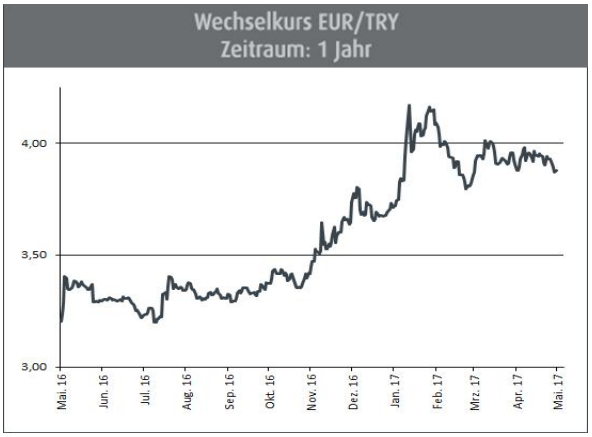
Türkische Lira (Stand: 03.05.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

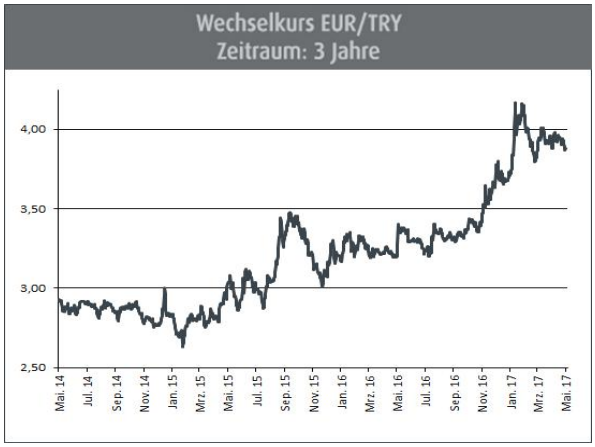
Die Politik von Präsident Recep Erdoğan stößt bei vielen Politikern und Wirtschaftsvertretern auf immer stärkeres Unverständnis und gar offene Ablehnung. In diesem Klima ist es schwer vorstellbar, dass die (Handels-)Beziehungen zum Land am Bosporus sich schnell normalisieren und wieder verbessern lassen. Dessen ungeachtet überraschte das Wirtschaftswachstum in der Türkei zuletzt positiv: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist jüngsten Veröffentlichungen von Anfang April zufolge im Vorjahr um 2,6% gestiegen. Das bedeutet, dass es offenbar gelungen ist, die Verluste vom dritten Quartal (nach dem Putschversuch) bis Jahresende wieder wettzumachen. Die Marktbeobachter waren aber von den Wirtschaftsdaten nicht begeistert, da diese auf einer neuen Berechnungsmethodik basieren, wodurch auch historische Werte nach oben korrigiert worden sind. Umso genauer haben Investoren die Auslandsschulden der Türkei, also von Staat, privaten Haushalten und Unternehmen, im Auge. Zuletzt waren sie zwar leicht gesunken auf umgerechnet 404,2 Milliarden Dollar, davon 87 Milliarden gegenüber spanischen Banken und 42 Milliarden gegenüber französischen Banken. Damit beläuft sich die Auslandsverschuldung auf 49 % der jährlichen Wirtschaftsleistung. Das ist im internationalen Vergleich zwar ein relativ niedriger Wert, allerdings soll er laut Schätzungen im laufenden Jahr auf 57 % nach oben schießen. Zinsen von 10,4 % für zehnjährige türkische Staatsanleihen zeigen daher klar, für wie riskant Investoren ein derartiges Engagement halten, zumal die Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's türkische Anleihen als Ramschanleihen einstufen und die Lira weiter abwerten könnte. Diese Auslandsschulden dürften etlichen Experten Kopfzerbrechen bereiten, vor allem die Auslandsschulden der Unternehmen außerhalb des Finanzsektors. Diese Schulden sind auf umgerechnet rund



200 Milliarden Euro nach oben geschossen – das ist mehr als eine Verdreifachung gegenüber dem Jahr 2009 und birgt damit enorme Risiken. Denn eine Abwertung der Lira um 50 % gegenüber dem Dollar bzw. dem Euro bedeutet, dass die Unternehmen später doppelt so viele Lira aufwänden müssen, um ihre Kredite auf Dollar- und Euro-Basis zu bedienen. Das Geld fehlt an anderer Stelle für Forschung und Entwicklung, Investitionen oder höhere Löhne und belastet damit die Wirtschaft enorm. Ende April hat die türkische Notenbank den Zins für Notkredite, zu dem sich Geschäftsbanken bei der Zentralbank Geld besorgen können, um einen halben Prozentpunkt auf 12,25 % angehoben. Damit wolle die Notenbank offenbar einem weiteren Anstieg der Inflation zuvorkommen. Im vergangenen Monat lag die Teuerung bei 11,3 % – so hoch wie zuletzt vor achteinhalb Jahren.

Ausblick

Wenn man die politische Entwicklung in der Türkei und auch speziell die Haltung (und Rhetorik) gegenüber der EU in den letzten Wochen verfolgt hat, verwundert der Blick auf die jüngste Kursentwicklung der Türkischen Lira: die hat sich gegenüber dem Euro relativ unspektakulär seitwärts entwickelt. Die konjunkturelle Situation hat sich zuletzt – zumindest nach offiziellen Angaben – auch weiter verbessert. Ob sich der Kurs der Lira in nächster Zeit nachhaltig erholen kann, ist wohl nicht zu erwarten. Zu stark und zu einschneidend sind die negativen Auswirkungen der Politik von Präsident Recep Erdoğan auf das Wirtschaftsgeschehen. Es wird schwer werden, insbesondere die Verluste im Tourismus-Sektor zu kompensieren. Hinzu kommt die weiterhin sehr klare charttechnische Situation: seit Monaten befindet sich der Kurs der Türkischen Lira gegenüber dem Euro in einem klaren Abwertungstrend. Dieser Trend wird auch in den kommenden Wochen und Monaten den Ton angeben. Aktuell befindet sich die Lira gar auf Höhe der unteren Trendlinie. Dieses lässt darauf schließen, dass kurzfristig weitere Kursverluste zu erwarten sind.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.